



Lesen bildet und lesen sollte Spaß machen. Aber für ein Buch braucht es Zeit, in der man sich für eine gute Weile aus dem Alltag ausklinken kann. Unge-störte Momente finden sich vielleicht im Urlaub, bestenfalls im momentanen Sommer. Doch der Büchermarkt ist ein heiß umkämpfter, und schnell werden Wortjuwelen von den Top 10 verdrängt oder gar nicht erst darauf gelistet. Unser Autorenteam hat hier einige stellvertretend für alle unterschätzten oder vergessenen, manchmal innig geliebten Bücher, zusammengetragen und hier kurz umschrieben. Vielleicht bekommen Sie Lust, das eine oder andere davon selbst zu lesen? Schreiben Sie uns gern Ihre Erfahrungen.

Vera Börnhorst: In den Schuhen des anderen gehen – Begleitung von Menschen mit Demenz

Gelesen von: Martina Hegemann

Demenz geht uns alle an. Als zertifizierter Demenz-Coach beschreibt Vera Börnhorst in ihrem Buch nicht nur die wissenschaftlichen Grundlagen, sondern auch lebensnahe Begebenheiten, die sehr deutlich veranschaulichen, was eine demenzielle Erkrankung ausmacht. Den besonderen Charme dieses Sachbuches macht die lockere und humorvolle Sprache aus, die trotzdem die Ernsthaftigkeit des Themas nicht aus den Augen verliert. Die Beispiele aus dem Alltag ihrer Arbeit verleiten oft



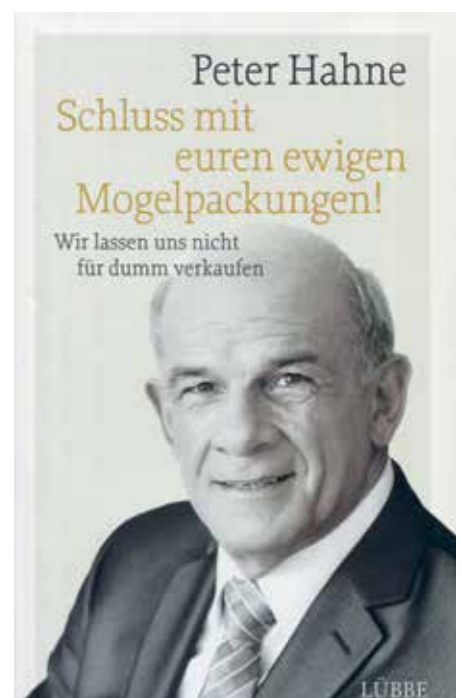
BOD 2017; ISBN-13: 9783743187955, Preis: 14,99 Euro

zu einem Lächeln, das aber gleichzeitig zum Nachdenken anregt. Ziel dieses Buches ist, Menschen mit dementieller Erkrankung besser zu verstehen. Daher steht immer im Fokus, den an Demenz erkrankten Menschen ein würdevolles und lebenswertes Leben zu ermöglichen. Dieses Buch ist jedem zu empfehlen, der sich mit der Thematik auseinandersetzen möchte. Aus meiner Sicht ist es ein guter Einstieg für Angehörige, Pflegekräfte und alle Interessierten. d

Peter Hahne: Schluss mit euren ewigen Mogelpackungen!

Gelesen von: Michael Heß

Seit einem halben Jahr hält sich Peter Hahnes jüngstes Werk in den Bestsellerlisten, und das nicht ohne Grund. Der preisgekürnte Journalist und Moderator befragt die gängige Relativierung der Werte. Dabei geht er von seinem christlichen Weltbild aus und findet im Alltag genügend Kritikwürdiges für



Bastei-Lübbe Verlag Köln 2018, 128 Seiten, 10,00 Euro ISBN 978-3-7857-2621-1



Sommer

39 Abschnitte. Seien es Prälaten ohne Kreuz, moralische Nichtessensgebote, Weihnachtsmärkte, die zu Lichterfesten umbenannt sind plus vieler alltäglicher Erlebnisse. Hahne fragt, warum lange als selbstverständlich geltende Werte (und damit meint er nicht nur spezifisch christliche) seit einiger Zeit in Frage gestellt oder verleugnet werden. Er befindet, dass man dabei nicht mitmachen müsse. Man muss kein Christ sein, um den Impuls des Autors aufzugreifen und für sich fortzuführen: Bei den eigenen Wurzeln zu bleiben, sich nicht im Zeitgeist zu verbiegen, klare Kante pro Ehrlichkeit im Miteinander. Das Buch enthält viele nachdenkenswerte Sätze. Doch der schönste ist vielleicht der allerletzte im Buch: "Und Heimat ist Geborgenheit, ein Zuhause." So geht christlicher Humanismus. d

**Volker Weidermann: Lichtjahre
Eine kurze Geschichte der deutschen Literatur von 1945 bis heute!**

Gelesen von: Renate Rave-Schneider

Das Buch hätte ich mir vermutlich wegen des recht trocken klingenden Untertitels nie gekauft, hätte es mein Sitznachbar während einer Lesung nicht mit feuchten Händen umschlossen und dezent geflüstert: „Ein tolles Buch. Das will ich vom Autor signieren lassen!“ Volker Weidermann versteht es, das Wesen der vorgestellten Autorenschar in wenigen Sätzen auf den



BTB-Verlag 2007/
ISBN: 978-3-442-73642-3
9,99 Euro

Punkt zu bringen und so Interesse an deren Büchern zu erregen. Wie die des Kult-Autors Wolf Wondratschek, von dem der 1974 erschienene legendäre Gedichtband „Chucks Zimmer“ stammt und der die Vorlage für einige Songs der Band Interzone mit Heiner Pudelko lieferte. Wir erfahren, dass der als Fußgänger auf der Autobahn früh verstorbene Autor Jörg Fauser, der den Drogenthriller „Der Schneemann“ schrieb, auch den autobiographischen Roman „Rohstoff“ und eine Marlon-Brandobiographie veröffentlichte. Wenn Weidermann zugibt, dass Fauser „schnell, klar, hart, kompromisslos“ schreibt,

heißt das, dass er ihn als Autor sehr schätzt. Weidermann zitiert Benjamin von Stuckrad-Barre, Judith Hermann, deren „Geschichten ein Traum von Berlin und ein Traum vom Leben mit all den kleinen, leeren Stellen zwischen den Worten sind“, Felicitas Hoppe und Marcel Beyer, der Karl May in seinem Gedicht „Sanskrit“ aus dem Lyrikband „Graphit“ ein Denkmal setzt. Und deshalb, ohne viel Geschwafel und weil das gehaltvolle Buch so kurz und grün ist, wird es mir ein wertvoller Ratgeber bei Bücherkäufen sein und soll immer in meinem Regal an exponierter Stelle stehen! d

Margaret Atwood: Der Report der Magd

Gelesen von: Martina Hegemann

Was haben Desfred, Desglen und Deswarren gemeinsam? Sie sind so genannte Mägde in dem durch eine religiöse Theorie geschaffenen Staatssystem der Republik Gilead. Ihre Aufgabe: Als wenige noch fruchtbare Frauen und stellvertretend für die Ehefrau, hochrangigen Kommandanten deren Kinder zu gebären. Grundlage dieses System sind religiöse, vorwiegend alttestamentarische, Bibelstellen, die die Unterordnung der Frau unter dem Mann favorisieren. Diese werden in dieser Utopie dahingehend interpretiert, dass ein unterdrückerischer Staat insbesondere die Frauen zu rechtlosen



Büchers



Mittlerweile in verschiedenen Ausführungen und Verlagen erschienen. Erhältlich auf jeden Fall in jeder guten Buchhandlung.

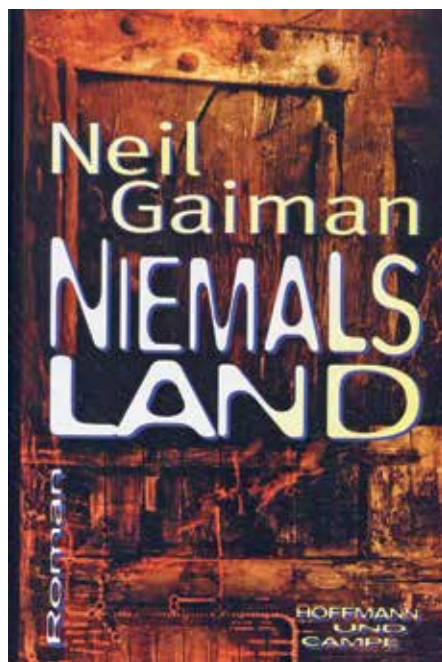
Wesen mit ein paar Funktionen degradiert. Durch die persönliche Perspektive von Desfred, der Ich-Erzählerin, hat Margaret Atwood ein spannendes und, obwohl bereits 1985 erschienen, in Zeiten von IS ein hochaktuelles und warnendes Buch geschrieben. Mich hat besonders erschreckt, wie einfach und schnell mittels moderner Computertechnik – ein Knopfdruck genügt – einer Gruppe von Menschen, hier den Frauen, sämtliche Rechte entzogen werden könnten. Dieser Aspekt wurde bedauerlicherweise in dem gut gemachten Film „Die Geschichte der Dienerin“ von Volker Schlöndorff nicht

thematisiert, die 90 Minuten Filmlänge reichten wohl nicht aus. Daher lohnt die Lektüre des Buches, das allerdings keine leichte Sommerlektüre ist, aber unbedingt empfehlenswert. **d**

Neil Gaiman: Niemalsland

Gelesen von: Michael Heß

Seit Langem gilt der Brite Neil Gaiman als Garant für Besonderes. Mit „Niemalsland“ schreibt er eine fantastische Geschichte über die Kraft der Liebe und Freundschaft, von Kameradschaft,



Verlag Hoffman und Campe Hamburg
1997, 352 Seiten, Presi k.A.
ISBN 3-455-02307-X

die sogar den Tod besiegt. Sie spielt im Niemalsland unterhalb der Welt der normalen Menschen. Im Londoner Underground, in der Sub und in Kanälen, diese bevölkert von Heiligen und Ungeheuern, Engeln und Mördern, Handwerkern und Rittern. Erlebt vom Mädchen Door und dem jungen Geschäftsmann Richard Mayhew auf ihrer phantastischen Reise hin zur Lösung eines großen Problems. Mayhew, der von oben kommt und wider Willen in diese bizarre Welt zwischen überbordender Lebensfreude und dem Tod hinein gezogen wurde, und der über seine Abenteuer zu sich selbst findet. Und noch den grausigsten Momenten – denn das Niemalsland hat sehr dunkle Bereiche – mit britischer Lakonie widersteht. Doors und Richards Wanderung ist einfach wunderbar erzählt. Auch wichtig zu wissen: Die Geschichte ist eine einzige Hommage an die britische Hauptstadt, sie verwandelt London in einen Ort voller Magie, so garantiert noch nie gesehen. Absolut lesenswert. **d**

Diverse: Fischer Weltalmanach

Gelesen von: Michael Heß

Anhand der 2018er Ausgabe sei auf ein Standardwerk für am Zeitgeschehen Interessierte hingewiesen: den Fischer Weltalmanach. Durch feste Autoren jährlich aktualisiert, zeichnet er das Weltgeschehen nach. Nicht nur zu allen Staaten der Erde (untere politischen, sozialen, religiösen und wirtschaftlichen Aspekten) sondern auch zu allen



Sommer



S. Fischer-Verlag Frankfurt am Main
2017, 736 Seiten, 34,00 Euro (mit CD)
ISBN 978-3-596-72918-0

wichtigen internationalen Organisationen zwischen Amnesty International und den Vereinten Nationen. Ergänzt durch viele Adressen, Karten und statistische Daten einschließlich langer Zeitreihen bei wichtigen Indizes. Dazu gibt es wechselnde thematische Schwerpunkte; in der aktuellen Ausgabe ist es die Pressefreiheit. Ein Flaggenarchiv, ein Glossar und Register sind ebenfalls enthalten. Schließlich bekam auch die Umwelt als immer wichtiger werdendes Thema einen eigenen umfänglichen Abschnitt. Es ist in handlichem Format alles drin, was der interessierte Nutzer braucht. Zeitgemäß gibt es bei jeder Ausgabe zwei Varianten: eine mit und eine ohne CD, die neben einer Fülle an

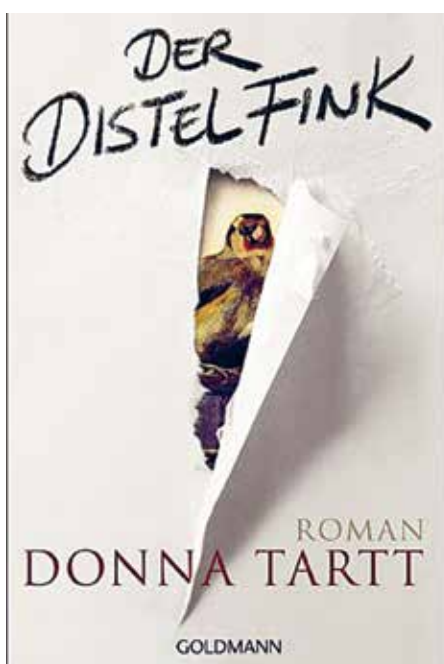
weiteren Informationen per Internet den Zugriff zu vielen Datenbanken erlaubt. Fabelhaft! d

Donna Tartt: Der Distelfink

Gelesen von: Sabine Sitte

Selten hat mich ein Buch von Beginn an so gepackt und über sage und schreibe 1.022 Seiten so berührt wie dieses. Die Sprache: wortgewaltig und dermaßen intensiv, dass ich neidlos zugeben kann: Der Pulitzer-Preis für das Buch und die

Autorin sind unbedingt berechtigt. Der Roman erzählt vom plötzlichen Verlassenwerden, von tiefer Einsamkeit und der unbändigen Suche nach der eigenen Identität des Protagonisten Theo Decker. Seine pubertäre Selbstsicherheit ist allein dem unrechtmäßigen Besitz eines wertvollen Gemäldes geschuldet: „Der Distelfink“ des Malers Carel Fabritius aus dem Jahr 1654. Über Jahrzehnte begleiten wir Theo in seiner Trauer um den Verlust seiner Mutter und im steten emotionalen (Über-) Lebenswillen, vollgepackt mit exzessiven Abstürzen, Alkohol und Drogen, aber auch mit intensiver Freundschaft und tragischer Liebe. Müsste ich das Buch in zwei Adjektiven beschreiben, so diesen: herzerreißend und untröstlich. d



Goldmann-Verlag, Taschenbuchausgabe November 2015
12,99 Euro
ISBN 978-3-442-47360-1

